

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2011)
Heft: 4

Artikel: Zwei Frauen, ein Team
Autor: Kuhn, Daniela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÜR DIE DORFGEMEINSCHAFT ENGAGIERT_Dora Leu und Christa Hotz organisieren die Nachbarschaftshilfe Rüschlikon – ein Job-Sharing, das bestens funktioniert.

ZWEI FRAUEN, EIN TEAM

Text// **DANIELA KUHN** Foto// **RENATE WERNLI**

Dora Leu und Christa Hotz wohnen in Rüschlikon in derselben Genossenschaftssiedlung, ihre Wohnungen liegen wenige Gehminuten voneinander entfernt. Als sie sich vor drei Jahren beim Einführungskurs für den Besuchsdienst von Pro Senectute Kanton Zürich begegneten, kannten sie sich nur vom Sehen. «Fortan haben wir jeweils ein paar Worte gewechselt», erinnert sich Dora Leu.

«Als ich angefragt wurde, ob ich die Vermittlung der Nachbarschaftshilfe übernehmen wolle, packte es mich. Aber mir war klar, dass ich das nicht alleine will.» Sie fragte Christa Hotz, die Zeit und Lust hatte, die Aufgabe mit ihr zu teilen. Seither sind die beiden

ein eingespieltes Team. «Wir vertreten einander und tauschen uns aus», sagt Dora Leu. «In der Beurteilung der Freiwilligen und Hilfebedürftigen verleiht dieser Austausch eine gewisse Sicherheit», fügt Christa Hotz hinzu.

«Wir vertreten einander und tauschen uns aus. Ich bin oft froh, mit dieser Arbeit nicht allein zu sein.»

DORA LEU

Dora Leu (links) stammt aus Pfäffikon am Obersee, Christa Hotz ist in Flensburg an der Ostsee geboren – das Wasser ist beiden wichtig.



Vielfältige Aufgaben locken

Es ist ein sonniger Septembermorgen. Die beiden Frauen empfangen die Besucherin im Garten von Christa Hotz. Einen fast identischen Sitzplatz hat auch Dora Leu. Bei ihr befindet sich das Büro, wo sie den Mailverkehr für die Nachbarschaftshilfe Rüschtikon erledigt. Das Projekt wird von der Gemeinde, Pro Senectute Kanton Zürich und den Kirchen getragen. Derzeit sind 34 freiwillige Helferinnen angemeldet, rund 20 befinden sich im Einsatz. Interessierte können unter verschiedenen Tätigkeiten auswählen, von Gesprächen und Einkaufen bis hin zur Tierbetreuung. Während Männer oft Fahrdienst oder PC-Hilfe anbieten, neigen Frauen eher zu Besuchen und persönlichen Betreuungen.

Neue Freundschaften knüpfen

Dora Leu und Christa Hotz koordinieren das entsprechende Angebot und die Nachfrage. Sie sind aber auch selber unterwegs. Christa Hotz besucht alle zwei Wochen eine 82-jährige Frau. Vor zwei Jahren, als der Kontakt entstand, wohnte sie noch alleine, mittlerweile ist sie in eine der Alterswohnungen eingezogen, die sich gegenüber von Christa Hotz' Haus befinden.

Dora Leu sucht regelmässig eine 97-jährige Frau auf, die im Altersheim lebt. «Hundertl muesch no werdel!», sage sie jeweils zu ihr. Vor drei Jahren, als sich die beiden kennenlernten, wohnte die Frau noch alleine. Seither ist eine Freundschaft entstanden.

Von der Ostsee an den Zürichsee

Eine solche verbindet auch Christa Hotz und Dora Leu. Ab und zu sitzen sie miteinander im Garten, Dora Leu gibt Tipps für günstige Opernkarten, die beiden waren auch schon miteinander im Kino und auf Wanderungen. «Es stimmt so genau. Daneben haben wir beide unseren Bekanntenkreis», meint Christa Hotz.

1941 im norddeutschen Flensburg an der Ostsee geboren, kam sie als siebenjähriges Mädchen erstmals mit einem Rotkreuz-Transport in die Schweiz. Bis zum 16. Altersjahr verbrachte sie fortan die Sommerferien in Rüschtikon, wo ihre Tante ein Restaurant betrieb. Mit ihrem Mann, den sie hier kennenlernte, lebte sie 50 Jahre im selben Dorf. Die beiden Söhne leben in der Nähe von Thalwil. Ihr «Liebling» ist der 20-jährige Enkel. Ursprünglich im Gastgewerbe tätig, half sie während zehn Jahren in einer Praxis für Physiotherapie aus, bis zur Pensionierung übernahm sie teilzeitlich verschiedene andere Jobs, unter anderem arbeitete sie im Dorfladen. Danach nahm die Pflege ihres Mannes viel Zeit in Anspruch. Vor vier Jahren ist er nach langer Krankheit gestorben. «Die Situation war für mich damals schwierig. Die Freiwilligenarbeit hat mir geholfen, nicht in ein Loch zu fallen. Nur an sich zu denken, gibt keine Be-

friedigung.» Jedes Jahr steht sie während einer Woche in den kirchlich-ökumenischen Seniorenferien als Begleiterin zur Verfügung. Leidenschaftlich gerne spielt sie Handorgel, wichtig ist ihr auch das Turnen, Wandern und der Einzeltanz Everdance.

Dem Zürichsee treu geblieben

Am Wasser aufgewachsen ist auch Dora Leu, wenn auch in näheren Gefilden, in Pfäffikon (Schwyz). «Ohne See könnte ich nicht leben», sagt sie und lacht. Am Nachmittag hat sie noch einen Schwamm vor. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und Auslandsaufenthalt war sie zunächst als Sekretärin tätig, doch als sie heiratete und ein Sohn, dann eine Tochter zur Welt kamen, unterbrach sie ihre berufliche Tätigkeit. Nach 16 Jahren als Hausfrau und Mutter ist ihr der Einstieg ins Berufsleben dann aber wieder gelungen: «Ich hatte Glück», sagt sie: «Beim Schweizer Textilprüfinstitut in Zürich wurde ich unterstützt und gefördert.» Im Jahr 2008, im Alter von 66 Jahren, liess sie sich pensionieren. Seither hat sie mehr Zeit für die Familie und den Freundeskreis. Ihre Kinder wohnen in Thalwil, einmal in der Woche kommen sie zum Abendessen. Ehrenamtlich engagiert ist sie in der örtlichen Computeria. In der Freizeit unternimmt sie Bergwanderungen, schwimmt und ist Mitglied eines Sportklubs. Auch Joggen, Langlaufen und Velofahren gehören dazu: «Einfach draussen sein.»

Freud und Leid

Dora Leu und Christa Hotz freuen sich, wenn ihre Vermittlungen zu allseitiger Zufriedenheit gelingen. Manchmal sei es gar eine Herausforderung, aussergewöhnliche und mitunter amüsante Wünsche zu erfüllen, etwa den passenden Silbergriff für einen Spazierstock zu finden. Ein anderer Herr legt viel Wert auf ein bestimmtes Brot aus der Bäckerei in Kilchberg: «Uns freut, wenn es ihn freut», sagt Dora Leu.

Aber auch Werden und Vergehen ist ein Teil des gemeinsamen Engagements. In den letzten drei Jahren sind fünf Personen gestorben, mit denen die beiden Frauen in Kontakt waren. Darunter eine Frau, für die Dora Leu am Freitagnachmittag noch einkaufen ging. Am Dienstag darauf sah sie die Todesanzeige. «Das», sagt sie, «sind dann auch Momente, in denen ich froh bin, mit dieser Arbeit nicht alleine zu sein.»

«Die Freiwilligenarbeit hat mir damals geholfen, nicht in ein Loch zu fallen.»

CHRISTA HOTZ